

Mein Name ist Rolf Mund, ich habe mit meiner Frau zusammen drei Töchter an dieser Schule, die die 13., 11. und die 9. Klasse besuchen.

Ja *"priw-jetst-wuju w-sech was sjerd jetschna at imeni w-sjech radit jel -jei ätoi shkoly"* Das ist russisch und heißt :

Ich begrüße Sie alle sehr herzlich im Namen der Eltern dieser Schule. Und das ist dann ja schon eines der besonderen Merkmale auch dieser Rudolf Steiner Schule.

Ja, alle unsere Kinder lernen hier Russisch – in Sprache und Schrift, ab dem ersten Schuljahr und wenn sie es wollen, sogar bis zum Abitur. Würden unsere Kinder ein Gespräch zwischen Wladimir Putin und Angela Merkel belauschen, sie verstünden zumindest immer, um was es geht. (Die Kanzlerin spricht bekanntlich Russisch.) Auf die an dieser Stelle meistens kommende Frage: „Warum denn ausgerechnet Russisch?“ gehe ich jetzt nicht weiter ein, gerne aber später im Laufe des Abends. Sprechen sie mich darauf an, ich habe dazu etwas vorbereitet.

Als ich gefragt wurde, ob ich heute zum 25-jährigen Jubiläum unserer Schule ein Grußwort im Namen der Elternschaft sagen möchte, habe ich auch etwas gezweifelt. Mir fielen eine ganze Reihe anderer Eltern ein, die durch häufigere Mitarbeit und ein größeres, zeitliches Engagement bestimmt einen besseren und tieferen Einblick in den Schulbetrieb haben. Und ein sehr belesener Rudolf-Steiner- und Anthroposophie-Experte bin ich bisher auch noch nicht.

Ich spreche daher heute vor allem von meinen sehr persönlichen Erfahrungen als Vater von drei Kindern nach 12 Jahren an dieser Schule. Das Erlernen der russischen Sprache habe ich als etwas Außergewöhnliches gerade genannt.

Hier vor Publikum zu stehen und etwas darzubieten, ist ein weiteres besonderes Merkmal, das ich bei allen Kindern und Jugendlichen an unserer Schule immer wieder von neuem bewundern darf. Es ist ja eine „Mut-Übung“, die unsere Kinder während ihrer ganzen Schulzeit immer wieder erfahren und üben dürfen. Den Mut, auf eine Bühne zu gehen, auf diese Bühne hier:

- bei den Monatsfeiern, die man einfach erlebt haben muss
- bei Theateraufführungen und sogar Operetten.

Mit fast immer „ausverkauften“ drei bis vier Vorstellungen, mit schauspielerischen Glanzleistungen der ganzen Klasse und dem sicheren, tosenden Applaus als Brot des Künstlers. Nur beispielhaft: Ich denke an "Das weiße Rössel am Wolfgangsee".

- Den Mut zur Bühne bei Konzerten mit Orchester und Chor,
- ich denke an die Vorführungen von Eurythmie, Tanz und Stabreim,

- den Mut bei der Präsentation ihrer Jahresarbeiten aus wirklich allen Lebensbereichen,

- und selbst eine Karnevals-Sitzung auf dieser Bühne ist dabei, Tradition zu werden.

Das alles muss sich ja auf die Entwicklung von Selbstbewusstsein und Persönlichkeit auswirken, sehr bewusst, weil es regelmäßig stattfindet und geübt wird, und mindestens so wichtig im Unterbewussten, in der Seele.

Denn auf die Bühne zu gehen macht mutig, es fördert das Vertrauen in die eigenen Stärken. Und etwas Besseres kann Kindern und Jugendlichen doch eigentlich nicht passieren - neben der reinen Vermittlung von Allgemeinwissen.

Im Internet auf der Homepage unserer Schule heißt es zum übergeordneten Ziel der pädagogischen Bemühungen:

*"Durch eine vielfältige und ganzheitliche Erziehung sollen die Kinder und Jugendlichen zu selbstbestimmten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten werden."*

Dieses Ziel und die Mühen dahinter sind für mich an unserer Schule immer zu sehen und zu spüren. Die Vielfältigkeit und die ganzheitliche Betonung sind für mich auch der größte Unterschied zu den Schulen, die ich selbst im Leben besucht habe. Denn hinter unserer Waldorfschule steht zwar auch der Staat mit Finanzen, Kultusministerium, Lehrplan und Zentralabitur.

Den Geist und die Atmosphäre an dieser Schule machen für mich aber gerade die Freiheiten aus, die wir hier haben und die so zahlreich und vielfältig gelebt werden. Dazu noch ein leider nur kurzer Überblick, denn jedes Thema hätte einen ganzen Abend verdient:

Es wird bei uns mit den Händen gearbeitet und geübt:

- Das Treiben von Kupfer
- Das Flechten von Körben
- Das Binden von Büchern
- Das Spinnen und das Schneiden
- Es wird geschreinert, gesäht, gejährt, geerntet.
- Es wird gehackt... in die Tastaturen der 20 PCs im Computerraum
- und noch so vieles mehr.

Es gibt unsere vielfältigen Praktika:

- Landwirtschaftspraktikum, mit Leben und Mitarbeiten auf einem Bauernhof,
- Forstpraktikum / Theorie und praktische Arbeit im Wald mit einem leidenschaftlichen Förster, den man erlebt haben muss, oder Segelkurs mit Segel-Schein,
- Landvermessungs-Praktikum und
- Sozialpraktikum.

Jahr für Jahr wird mit sehr viel Arbeit und Vorbereitung unser Weihnachtsbasar organisiert, der weit über die Stadt hinaus anzieht.

Es gibt den jährlichen, weltweiten Waldorf-Wow-Day: WALDORF ONE WORLD, bei dem die Schüler Spenden sammeln, durch „Ein-Tages-Arbeitsplätze“ und künstlerische Projekte.

Wir kennen das interne Fußballturnier auf unserem Schulgelände mit Jungen- und Mädchen-Teams, wo z.B. Groß gegen Klein spielt und der Spaß im Vordergrund steht und welches die Schüler selbst organisieren.

Die Klassenfahrten gehen quer durch Europa ... und sollen trotzdem bezahlbar bleiben - übrigens ein gutes Übungsfeld für „weniger ist manchmal mehr“ und gegen ein "weiter—extremer—aufwendiger".

Zwei Dinge möchte ich noch nennen, die im Laufe der Jahre vielleicht nicht mehr so bewusst sind, weil sie selbstverständlich geworden sind.

1) Da ist zum einen das Schulgelände:

Angefangen bei den Gebäuden, bei der Architektur: mehrere kleinere Häuser, mit schrägen Fenstern und möglichst wenig rechten Winkeln – keine großen, rechteckigen „Klötze“, mit ökologischen Materialien und Farben gebaut, mit sägerauhen, rohen Holzbrettern an den Decke.

Dazu ein Schulgelände mit Hügeln und einem Haus am Hang mit Teich, Wiesen und Schaukel, mit Gewächshaus, Beeten und Ackerbau, mit Werkraum und Schreinerei, mit zwei Pferden und mit Hühnern, und das alles mitten in der Stadt. Das gehört alles zur „HARDWARE“, aber so, auf diese Weise, wirkt es ebenfalls auf die Seele, da bin ich mir sicher.

2.) Und zum anderen die Größe unserer Schule .

Mit etwa 400 Schülern sind wir deutlich kleiner als die großen Gesamtschulen oder Gymnasien mit oft weit über 1000 Schülern.

Prägend ist für mich hier die Einzigigkeit. Von der ersten bis zu 11, 12. und 13. Klasse sind alle Kinder und Jugendlichen einer Altersstufe in einer Gruppe, einer Klassengemeinschaft zusammen (in der Oberstufe in Kursen). Das ist

eine ganz besondere Erfahrung des Zusammenlebens, die ich als Vater immer wieder staunend von außen beobachte.

Ja, und dadurch leben wir auch alle mit einem kleineren Lehrerkollegium als die großen Schulen. Das Fächerangebot ist dann manchmal einfach begrenzt. Das weiß man als Waldorf-Eltern vorher, und es geht halt auch nicht anders. Die vielen guten, anderen Möglichkeiten und Erfahrungen machen dies mehr als wett.

Zum Schluss möchte ich mich im Namen aller Eltern bedanken: bei den vielen, täglich helfenden Händen, den Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen, ohne die der Schulbetrieb nicht laufen könnte.

Unser Dank geht an:

das Sekretariat und die Verwaltung, die Pflege von Gebäude und Gelände,

die Organisation von Mittagstisch und Kiosk, von Buslinien-Planung und Klassenfahrten,

die Betreuung von Chor, Musik, Theater, und -Sportgruppen

und allen anderen Hobbyaktivitäten,

das Kümmern und Regeln der Schulfinanzen und noch sehr vieles mehr.

Ein Dank fehlt noch: Der ganz besondere Dank an alle Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule - für:

- das Behüten und das Begleiten unserer Kinder während des größten Teils Ihrer Kindheit und Jugend

- für das „Beibringen“ von Stoff und Wissen, Allgemeinwissen und das Neugierig-Machen auf Spezialgebiete,

- für das Herausfinden und Fördern von Talenten und Neigungen und besonders wichtig:

- Für das Lehren, wie man lernt: „Das Lernen lernen“

Danke für das tägliche Üben von Sozialverhalten in Kindheit und Pubertät bis zum fast Erwachsenen,

- und danke für das Herhalten Ihrer Nerven in all den Situationen, in denen unsere häusliche Erziehung „versagt hat“.

Meine Frau und ich sind bis heute wirklich froh, unsere Kinder auf diese Schule „gesteckt“ zu haben.

Und noch schöner ist: Wir wissen von unseren Kindern, dass sie jeden Tag gerne hierher kommen.

Ich wünsche unserer Schule weiterhin eine gute ganzheitliche Entwicklung - und das stets im Sinne Rudolf Steiners.

Vielen Dank